

GERICHTSVERHANDLUNG

Wende im Prozess um Saunaclub „FKK van Goch“

24.10.2020, 08:00 Uhr · Lesezeit: 2 Minuten

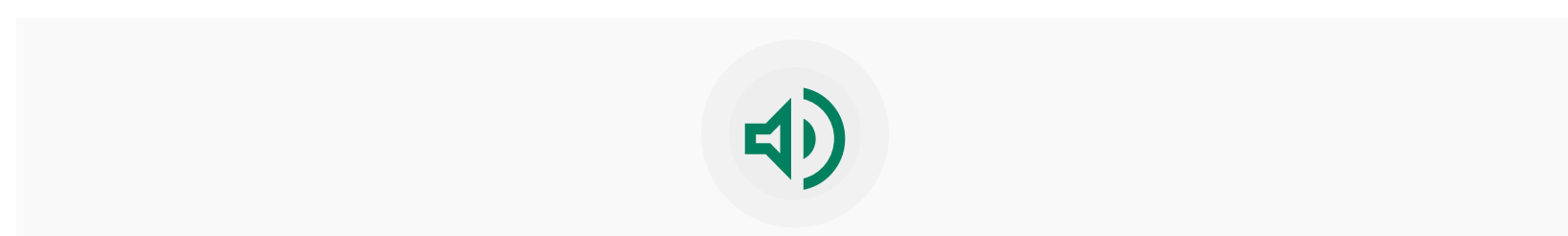
Von Maarten Oversteegen



Im Jahr 2016 fand eine große Razzia im Saunaclub „FKK van Goch“ statt.

© nrz

Kleve/Goch. Der Prozess um die ehemaligen Betreiber des Saunaclubs „FKK van Goch“ geht weiter. Die Anwälte der Angeklagten haben nun neue Zeugen aufgerufen.



Die Rechtsanwälte des angeklagten Betreiberhepaars des Saunaclubs „FKK van Goch“ an der Benzstraße in Goch haben ihre Hausaufgaben während der fünföchigen Prozesspause gemacht. Zum Wiederauftakt teilten die Verteidiger der Kammer mit, dass sie eine Vielzahl möglicher Zeugen ausfindig gemacht hätten und diese bereit seien, vor dem Landgericht auszusagen.

Im Raum steht weiterhin der Vorwurf der Steuerhinterziehung und des Vorenthaltens von Sozialabgaben zwischen 2010 und 2016 in Höhe von 1,9 Millionen Euro. Fraglich ist, ob die Prostituierten in dem bekannten Etablissement tatsächlich selbstständig tätig waren, wie die Beschuldigten beteuern.

Weitere Zeugen benannt

BLEIBEN SIE BEI UNS!

**1 Jahr
6€/Monat**

TREUEANGEBOT SICHERN

Mit der Nennung weiterer Zeugen könnte nun Bewegung in den bisher zähen Prozess kommen. Immerhin reagierten viele der osteuropäischen Prostituierten, die in dem Etablissement beschäftigt waren, bislang nicht auf die Vorladungen der Justiz. Das Gros der Ex-Mitarbeiterinnen, die vor Gericht aussagten, gaben wiederum vor, schwerwiegende Erinnerungslücken an ihre Zeit in dem Saunaclub in Goch zu haben. Zudem zogen Zeuginnen frühere Aussagen zurück, die die Angeklagten belastet hätten.

Einer der Rechtsanwälte stellte nun einen beispielhaften Arbeitsplan des Bordells aus dem Frühjahr 2016 vor. „Der Wochenplan beweist die Abweichung zwischen dem Arbeitsplan und der Realität in dem Betrieb“, sagte der Jurist. Prostituierte, die für eine Schicht ab 11 Uhr eingetragen gewesen seien, sollen demnach erst am Nachmittag erschienen sein. Andere seien gar nicht oder erst am Tag darauf aufgetaucht.

Offenbar hielten sich die Frauen also nicht oder nur selten an die eingetragenen Arbeitszeiten. Dies würde für ihre tatsächliche Selbstständigkeit sprechen. „Die Frauen haben ihre Arbeitszeit völlig frei nach Gutdünken gestaltet und dennoch den Eintrittspreis von 50 Euro bezahlt. Bei Abweichungen fanden keinerlei Sanktionierungen statt“, sagte der Rechtsanwalt.

✉ Kleve-Newsletter: Jetzt kostenlos anmelden!

Nachrichten, Service, Reportagen: Jeden Tag wissen, was in unserer Stadt los ist.

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Der Staatsanwalt entgegnete, dass es sich bei dem Arbeitsplan nur um einen geringen Ausschnitt der Wirklichkeit handele. „Sie haben sich viel Mühe gemacht, aber nicht beachtet, dass Strafgeder natürlich nicht in den Büchern auftauchen würden“, sagte er in Richtung der Verteidigung.

Der Prozess wird am Dienstag, 3. November, um 9.30 Uhr fortgesetzt.

[ZUR STARTSEITE >](#)

FUNKE Mediengruppe

- FUNKE Medien NRW
- FUNKE Mediengruppe
- DerWesten
- FUNKE MediaSales
- Online-Druckerei
- Revier Sport
- GLOBISTA Reisen
- Westfunk
- Klartext Verlag
- Jobs bei uns

Anzeigen

- Traueranzeigen
- Jobs in NRW
- Print-Anzeige buchen
- Digital-Anzeige buchen

Service

- Service & Mein Revier
- E-Paper
- Abo
- Gewinnspiele
- Shop
- IMTEST

Online Werben

- Mediadaten
- Werbeformen

